

Internationaler Jugendaustausch

Auswirkungen von Auslandsbegegnungen auf
Identitätskonstruktionen von jungen Menschen

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of
Arts (M.A.)

Zusammenfassung

Autorin: **Sabrina Schaal**

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Angewandte Sozialwissenschaften

Institut für Angewandte Sozialwissenschaften (IFAS)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Erkenntnisinteresse

Eine sehr bezeichnende Phase in der Biografie eines Menschen stellt das Jugendalter dar. In dieser Lebensphase steht im Vordergrund, selbstständig zu werden, die eigene Identität herauszuarbeiten und die eigene Rolle in der Gesellschaft für sich zu definieren. Als eine Instanz, die junge Menschen dabei fördern soll, stellt der Staat die Kinder- und Jugendarbeit. Diese soll an den Interessen anknüpfen, Selbstbestimmung, gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement anregen. Als ein Teil der gesamten Kinder- und Jugendarbeit zählt die Internationale Jugendarbeit, die als Ziele die Erweiterung und Eröffnung neuer Wissenshorizonte und Handlungskompetenzen anstrebt. Ganz zentral im Fokus steht dabei der Umgang mit Diversität, indem anderen Menschen und Kulturen begegnet wird und eine Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft geschieht.

In Zeiten, in denen Jugendliche in einer Multioptionsgesellschaft aufwachsen, sind Chancen wie Herausforderungen gleichermaßen vorhanden. Den eigenen Weg, den Platz in der Gesellschaft und sich selbst zu finden, ist eine große Aufgabe, vor der Junge Menschen stehen. Die Forschungsarbeit stellt sich daher die Frage, *inwiefern sich gemachte Austausch Erfahrungen der Internationalen Jugendarbeit auf die Identitätskonstruktionen junger Erwachsener auswirken.*

Dabei werden vor allen Dingen biografische Prozesse betrachtet und daraus entstandene Identitätsentwürfe identifiziert. Es geht um Erfahrungen, die bereits einige Jahre zurückliegen, da bei den befragten Personen die Identitätsfindung zum größten Teil bereits abgeschlossen ist.

Der Zugang zur Antwort auf die Forschungsfrage erfolgt zunächst über die Darlegung von Theorien zur Identitätsbildung bei Jugendlichen, Identitätsbildungsprozessen im Allgemeinen sowie der Erörterung des Felds der Internationalen Jugendarbeit, dazugehörige Konzepte und aktuelle Forschungsbeiträge.

Wie bereits zuvor angeschnitten wurde, stellt sich die Lebensphase Jugend als ein wesentlicher Lebensabschnitt heraus, in dem die Persönlichkeitsentwicklung einen großen Teil einnimmt. Dabei steht der Prozess der Identitätsbildung im Mittelpunkt, der vor allen Dingen durch die Auseinandersetzung mit Werten und Normen gekennzeichnet ist. Das Umfeld, die Kultur und Gesellschaft haben nach den Theorien einen wesentlichen Einfluss auf das Individuum.

Die Internationale Jugendarbeit zeigt sich als ein Feld mit vielfältigen Angeboten, die als gewinnbringend für die erfolgreiche Ausbildung einer Identität gesehen werden können. Die Strukturen liefern gute Voraussetzung und Möglichkeiten, um sich selbst kennenzulernen, sich zu

positionieren, Positionen anderer kennenzulernen und den eigenen kulturellen Kontext zu reflektieren.

Erkenntnisse

1. Zugang und Entscheidung zur Teilnahme an Austauschbegegnungen

Der Zugang zu den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit erfolgte über non-formale und formale Träger. So beispielsweise durch Schüler*innenaustauschprogramme der Schulen oder Kontakte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (z.B. im Jugendhaus). Bei Letzterem war vor allen Dingen die vorhandene Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen wesentlich für die Teilnahme, da die Jugendlichen von diesen explizit angesprochen und zur Teilnahme eingeladen wurden. Bestärkt wurde die Motivation zur Teilnahme unter anderem durch das Interesse an fremden Kulturen.

Die Austausch Erfahrung war zudem die Ersterfahrung für selbstverantwortliches Organisieren und der Übernahme von verantwortlichen Aufgaben. Dies wurde als gewinnbringend eingeordnet und als ein wichtiger Punkt in der Biografie, bei dem die eigenen Stärken und Fähigkeiten entdeckt wurden. Des Weiteren war der Austausch ein Anstoß für das Interesse weitere Auslandserfahrungen machen zu wollen, um weitere Kulturen kennenzulernen.

2. Subjektive Erkenntnisse und Persönlichkeitswachstum

Der Zugang mit den ersten eigenen wichtigen Aufgaben und der Selbstorganisation wurde von den befragten Personen als etwas Wichtiges bewertet, dass sie auf den Austausch zurückführen. Besonders eine Person führt darauf das Entdecken ihrer eigenen Person, dem Charakter, der Stärken und Fähigkeiten zurück. Dies ist von hoher Wichtigkeit, weil darauf die Entscheidungen und Überlegungen basieren, welche Ausbildung und welcher Beruf ergriffen wurde.

Weiter wurde festgestellt, dass die Erfahrungen mehrerer Austausche die Begeisterung für Sprachen vertiefte und sich damit das Interesse an der jeweiligen Kultur und weiteren Kulturen hervortat. Dies führte dann zu weiteren Teilnahmen an Austauschangeboten und zeigt sich auch heute noch in den beruflichen Aufgaben und persönlichen Interessen.

Auffallend zeigt sich, dass vor allem Freiwilligendienste, die als Folgeerfahrung von ersten Jugendaustauschbegegnungen gemacht wurden, sehr große Auswirkungen für die jeweilige

Person hatte. In dieser Zeit fand eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Werten, der eigenen Kultur und den Stärken und Fähigkeiten statt.

Im Großen und Ganzen fällt auf, dass die Austauschereferenzen mit den heutigen beruflichen Situationen verknüpft sind. So sind beispielsweise ein Sprachenstudium ergriffen worden, das ohne den Schüler*innenaustausch vermeintlich nicht stattgefunden hätte. Zudem sind die Befragten teilweise in Aufgabenbereichen tätig, die interkulturelle Kompetenz erfordern. Das zeigt, dass die Angebote der Internationalen Jugendarbeit zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen und somit die Identitätsentwicklung unterstützen, was für wesentliche Entscheidungen im Leben – wie der Berufswahl – wichtig wird.

Darüber hinaus wird durch kulturelle Diskrepanzerlebnisse gelernt, die sich bereits in der Begegnung mit Austauschpartner*innen im Alltag ergeben können. Das regt das Hinterfragen und Reflektieren der eigenen und fremden Werte und Einstellungen an.

3. Auswirkungen des Austauschs auf die Biografie und Identität

Die Auswirkungen der Austauschereferenzen haben unterschiedliche Reichweite und Intensität auf die Biografie der Einzelnen. Die berufliche Orientierung wurde bereits weiter oben genannt.

Dass dem ersten Austauschereignis weitere folgten war bei den meisten Befragten der Fall. Daran schloss sich die Offenheit und das Interesse für andere Länder und Kulturen an, die bis heute bestehen.

War es bei einer Person lediglich das Persönlichkeitswachstum, das auf den Austausch folgte, so war es bei einer anderen Person die Heirat mit einer Einheimischen aus dem Land, in der der Freiwilligendienst geleistet wurde. Auch das Studium einer bestimmten Sprache und die Wahl, Sprachen und Kulturen in den Beruf zu integrieren, sind andere Auswirkungen, die sich in der Auswertung zeigten.

Nicht zu vergessen ist dabei, dass es immer auch Personen oder Organisationen gab, die gezielt das Angebot des Austausches unterbreiteten.

4. Die Rolle der eigenen Herkunft beim Austausch

In der Zusammensetzung der Interviewpartner*innen wiesen drei von vier Migrationshintergrund auf, der bei der subjektiven Einschätzung eine unterschiedlich gewichtete Rolle spielte.

So war kam es bei einer Person nur kurz zur Sprache und war die Begründung für das Interesse an fremden Kulturen.

Bei einer weiteren Person wurde die Herkunft dann thematisiert, wenn es um die Aufgabe bei einer Austauschbegegnung ging, bei der die zweite Muttersprache für das Dolmetschen im Austauschland gebraucht wurde.

Dagegen bringt eine Person ihre Herkunft als eine sehr wichtige Komponente der Austauscherfahrung an. Die Austauschbegegnung fand mit und in dem Herkunftsland der Person statt und besonders beim Besuch dort, konnte die Muttersprache eingesetzt werden und den Klassenkamerad*innen gezeigt werden, wie die zweite Heimat ist und die dortigen Kulturen und Traditionen sind. Dies verschaffte zudem Zugang zu verantwortungsvollen Aufgaben, die als wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung eingeordnet wurden.

5. Engagement nach dem Austausch

Das Engagement nach dem Austausch spielte bei allen eine Rolle. Bei einer Person war die Erkenntnis in der Rückschau, dass die Lehrer*innen damals viel Engagement und Zeit in den Austausch investierten und dies ein Vorbild für die eigene spätere berufliche Tätigkeit sein soll. Andere Interviewpartner*innen wurden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen nach dem Austausch für weitere Aufgaben, wie der Begleitung oder Vorbereitung, angefragt. Dort engagierten sie sich immer gerne und würden jederzeit wieder einsteigen.

Durch den stetigen Kontakt mit der Austauschorganisation war für eine andere Person das Engagement nach den Freiwilligendiensten geblieben und wird seither in Deutschland geleistet. Da die Organisation weiterhin Austauschbegegnungen zum Ausland anbietet, bringt sich die Person bei den Rückbegegnungen in Deutschland ein und begleitet Ausflüge.

Dadurch zeigt sich, dass die Teilnehmer*innen eine Bindung zum Land oder der Organisation beziehungsweise den Menschen aufgebaut haben. Zudem waren die gemachten Erfahrungen positiv und möchten auch anderen ermöglicht werden.

6. Einordnung der Austauscherfahrungen in die Biografien

Bei den Einordnungen der Erlebnisse in die eigenen Biografien zeigte sich, dass Austauschbegegnungen wesentlich für die Förderung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sein können. Im Besonderen in den Angeboten mit non-formalem Charakter, der sich in den wahrgenommenen Angeboten der Internationalen Jugendarbeit auftat. Dazu zählen

sowohl Erkenntnisse über die eigene Person, die im Privaten wie im Beruflichen gemacht wurden. Damit werden Identitätsfindungsprozesse beeinflusst und vorangebracht. Insbesondere für die Phase der Jugend kann eine solche Erfahrung wichtiger Teil des „Ausprobierens“ sein und Anregungen zur Auseinandersetzung mit den eigenen Werten, Einstellungen und Normen geben. Umso wichtiger ist es, möglichst vielen jungen Menschen den Zugang zu solchen Erfahrungen zu ermöglichen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Austausch Erfahrungen der Internationalen Jugendarbeit in unterschiedliche Weise Einfluss auf biografische Prozesse nehmen. Grundsätzlich werden die Erfahrungen als positiv und gewinnbringend eingestuft. Dies bezieht sich vor allen Dingen auf die Persönlichkeitsentwicklung, die durch bestimmte Aufgaben, Herausforderungen und dem Lernen an fremden Kulturen gefördert wird. Damit wird an eine wesentliche Aufgabe im Jugendalter angeknüpft, seine eigene Person mit ihren Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und der eigenen Identität zu finden. Dazu gehört es, die Rolle und den individuellen Standpunkt in der sozialen und gesellschaftlichen Umwelt zu erörtern. Das kann durch Austausch Erfahrungen begünstigt werden, da das Kennenlernen fremder Kulturen und mit der Reflexion von Unterschieden einhergeht sowie die Motivation für nachfolgendes Engagement entfacht wird. Besonders durch den non-formalen Charakter, den viele Austauschformate mit sich bringen, wird das Kennenlernen der eigenen Person als schleichender und unbewusster Prozess wahrgenommen, trägt aber dennoch zur Findung und Konstruktion der eigenen Identität bei.

Um all dies zu ermöglichen, gilt es, jungen Menschen den Zugang zu Angeboten Internationaler Jugendarbeit zu ermöglichen. Es zeigte sich im Hinblick darauf, dass hierbei Institutionen, in denen sich Jugendliche aufhalten, eine wichtige Rolle spielen.



„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung(-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.
Buchheimer Straße 64
51063 Köln
Tel +49 221 959219-0
Fax +49 221 959219-3
www.transfer-ev.de
fpd@transfer-ev.de